

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	53 (1946)
Heft:	2
Rubrik:	Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Hauptzwecke des Uebereinkommens darin besteht, den Spinnern die Möglichkeit zu sichern, ihre Verdienstmöglichkeiten auf einer Höhe zu halten, die sie in die Lage versetzt, die maschinellen Einrichtungen ihrer Werke stets allen Anforderungen eines modernen, leistungsfähigen Betriebes anzupassen.

Das Komitee, das sich mit der Ausarbeitung dieses Uebereinkommens befaßte, sieht auch eine seiner Hauptaufgaben in der Ueberwachung der Gewinnmarge. In dieser Beziehung wurde bereits vor einiger Zeit an die Regierung herangetreten, um diese zu einer Erhöhung der Gewinnmarge zu veranlassen. Dies als Folge der bereits gewährten und der weiteren, jetzt zur Diskussion stehenden Lohnerhöhungen in der Spinnereibranche. Eine Entscheidung der Regierung hinsichtlich der Ausweitung der Gewinnmarge steht noch aus.

Die Arbeiter der Baumwollspinnerei stellten gegen Ende 1945 durch ihre Gewerkschaft eine neuerliche Forderung nach einer abermaligen Lohnerhöhung im Ausmaße von rund 10% auf. Dies trotz dem Umstande, daß sich eine besondere Kommission bereits mit der Frage der Lohnregulierung beschäftigt, namentlich hiebei auf die Vereinheitlichung der verschiedenartigen Lohn Tabellen abzielend. Diese Vereinheitlichung soll, den Absichten der Kommission gemäß, so durchgeführt werden, daß die niedrigeren Löhne gleicher Arbeiterkategorien (es bestehen weit auseinandergehende regionale Differenzierungen für die gleichen Arbeiterkategorien) auf das Niveau der höheren hinaufgesetzt werden sollen. Die Gewerkschaft griff nun dem Abschluß dieser Arbeiten vor, indem sie die Forderung nach der zehnprozentigen Erhöhung unterstützte. Diese wurde jedoch vom Verband der Baumwollspinnereivereinigungen abgelehnt, und die Angelegenheit wird nunmehr vom Nationalen Schiedsgericht entschieden werden müssen.

In der Baumwollweberei nahm die Lohnfrage eine andere Entwicklung. Hier verlangten 120 000 Arbeiter eine Lohnerhöhung von 7½% auf die um einen gewissen Zuschlag bereits erhöhten Grundlöhne. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde die Angelegenheit dem Schlichtungskomitee der Baumwollindustrie zur Entscheidung

überlassen, und man einigte sich auf eine Erhöhung von 10%, die jedoch auf Grund der Basislöhne (und nicht auf Grund der bereits erhöhten Löhne) berechnet, vom ersten Februarzahltag an, in Kraft trat. -G. B.-

Ägypten — Bau einer Rayonfabrik. Britischen Meldungen gemäß, wurde die Errichtung einer Rayonfabrik in Ägypten kürzlich beschlossen. Die neue Firma wird ein gemischtes britisch-ägyptisches Unternehmen darstellen, wobei die Majorität ägyptischem Kapital vorbehalten sein soll. Die britische Beteiligung wird durch die britischen Textilfirmen gestellt, welche am ägyptischen Markt bereits tätig sind, vor allem jedoch durch die Bradford Dyers' Association, einer der bedeutendsten Wollkonzerne in Großbritannien.

Hinsichtlich der Bedeutung Ägyptens sowohl als Rayonabsatzmarkt wie auch als Verteilungsbasis für den Nahen Osten hegt man in Großbritannien nicht den geringsten Zweifel. Die Beachtung, die man diesen beiden Faktoren schenkt, geht schon aus der Anwesenheit einer britischen Textilmission in Ägypten hervor, an deren Spitze Mr. Hanbury Williams, ein Direktionsmitglied der Courtaulds Ltd., des wichtigsten Rayonkonzerns in Großbritannien, steht. Der Augenblick scheint gut gewählt, denn im Lande herrscht eine lebhaft Nachfrage nach Textilien. Ägypten war seit jeher ein bedeutendes Einfuhrland hinsichtlich Rayongarns — ein scheinbarer Widerspruch für ein Land, das soviel feine Baumwolle hervorbringt. Bis zum Jahre 1939 wurde dieser Rayonbedarf in der Hauptsache von Italien gedeckt, das dann von Japan leicht verdrängt werden konnte, als die Italiener 1940 in den Krieg traten. Nachdem im Dezember 1941 auch Japan ein kriegführendes Land wurde, geriet der ägyptische Rayonmarkt in eine arge Mangel Lage, da die schwierigen Seetransportverhältnisse seine normale Belieferung von Großbritannien oder den Vereinigten Staaten aus nicht gestatteten. Immerhin vermochte Großbritannien im Jahre 1942 246 Tonnen Rayongarn nach Ägypten zu liefern, eine beachtliche Leistung gegenüber dem Vorkriegs-Jahresdurchschnitt von nur 130 Tonnen. -G. B.-

Rohstoffe

Australiens Wollüberfluß

In normalen Zeiten produzieren Australien, Neuseeland und Südafrika rund zwei Drittel der gesamten Weltwollschur, die für die Ausfuhr bestimmt ist. Während des Krieges waren sowohl die kontinentaleuropäischen Absatzmärkte ausgefallen, noch war genügend Schiffsraum zur Verfügung, um Wolle in wünschenswertem Ausmaße nach anderen Absatzmärkten zu senden. Gemäß einem im Jahre 1939 getroffenen Uebereinkommen kaufte Großbritannien Jahr für Jahr die gesamte, in den drei Ländern erzielte Wollschur auf (und wird dies, den Abmachungen zufolge, auch für das erste Jahr nach dem Ende des Krieges mit Japan tun), mußte jedoch, mangels Absatzmöglichkeiten und wegen der Beschränkungen im Seetransport eine stets wachsende Menge der gekauften Wolle in den drei vorgenannten Ländern einlagern. Die Frage hinsichtlich der Verwendung dieser sehr namhaften Lager wurde bei Kriegsabschluß akut. Auch darf nicht übersehen werden, daß neben diesen Vorräten jedes Jahr durch die neuen Wollschuren weitere Vorräte anwachsen. Das Problem der geordneten Verwendung dieser Lager, ohne die Weltpreislage für Wolle zu gefährden, wurde in der britischen Reichswollkonferenz vom April 1945 (Empire Wool Conference) ins Reine gebracht, indem man eine britische Reichsorganisation schuf, der die Aufgabe anvertraut wurde, den sukzessiven Verkauf der Wollvorräte aus Australien, Neuseeland und Südafrika durchzuführen. Eine Aufgabe,

die nach den Berechnungen und unter Zugrundelegung der stets neu hinzukommenden Wollschuren dreizehn bis vierzehn Jahre für die australischen Vorräte allein in Anspruch nehmen wird. Diese beziffern sich nach den neuesten Angaben auf 5 136 000 Ballen, zu welchen noch 3 300 000 Ballen (zu 320 kg) der letzten Schur hinzuzufügen sind. Daß die diesjährige Schur kleiner ausgefallen ist als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre (5 647 000 Ballen) wird auf die große Dürre und andere ungünstige klimatische Verhältnisse zurückgeführt, welche die letzten Monate in Australien charakterisierten, und die Schlachtung von rund zehn Millionen Schafen nötig machte. (Der australische Schafbestand belief sich auf über 112 Millionen Tiere.)

Im Rahmen der erwähnten britischen Reichsorganisation für den Verkauf der Wollvorräte schuf jedes der drei Dominien eine eigene Kommission, die Hand in Hand mit der genannten Organisation zu arbeiten verpflichtet ist. Die australische Kommission wurde Ende Oktober 1945 ernannt. Diese Kommission ist ein Glied innerhalb der britischen Reichsorganisation für den Verkauf der erwähnten Wollvorräte. Was jene anbelangt, die sich in Australien angesammelt haben, beziffert sich ihr Wert auf rund 100 000 000 £A (australische Pfund Sterling, die rund 10% höher bewertet sind als die Pfund Sterling in Großbritannien, deren gegenwärtiger Umrechnungskurs 17.25 Schweizerfranken = 1 £ ist.)

Im vorgenannten Betrage sind 40 000 000 £A inbegriffen, welche die Wollinvestitionen des Australischen Bundes darstellen. Die erwähnte Kommission löst das australische Wollzentral Komitee (Central Wool Committee) ab, das mit der Bewertung der britischen Wollaufkäufe in Australien während der Kriegsjahre beauftragt war. Sie trat ihre Tätigkeit Mitte November an.

Der vorgenannte Zeitraum von 13 bis 14 Jahren, innerhalb welchen die Realisierung der australischen Wollvorräte durchgeführt sein müßte, wurde allerdings unter der Voraussetzung errechnet, daß der Weltverbrauch an Wolle jährlich um 12% steigt. Tritt diese Zunahme nicht oder nicht im vorausgesehenen Ausmaße ein, dürfte mit einer namhaften Verlängerung der Absatzperiode zu rechnen sein. Es kann allerdings als gegeben angenommen werden, daß der Wollverbrauch im Mangel leidenden europäischen Kontinent zumindest in den nächsten zwei bis drei Jahren bedeutend steigen wird, weil der Ausfall zu decken ist, der während den Kriegsjahren entstanden ist. Demgegenüber muß man jedoch auch die in einer Reihe von Ländern beträchtlich verringerte Kaufkraft der Bevölkerung als beschränkenden Faktor in Betracht ziehen. Immerhin dürfte sich der Umfang der kontinentaleuropäischen Wolleinfuhren einige Jahre nach Kriegsende wieder normalisieren, was auch auf den Absatz in Australien Einfluß ausüben wird.

Während den ersten zwei Monaten des australischen Finanzjahres 1945/46 (Beginn 1. Juli) bezifferte sich der Wert der Wollverkäufe auf £A 7 190 000 gegenüber nur £A 4 993 000 für die gleichen Monate des Finanzjahres 1944/45. Von diesen Verkäufen betrafen namhaft erhöhte Quantitäten die Ausfuhr nach Großbritannien (246 482 Ballen, verglichen mit nur 151 508 Ballen für Juli und August 1944). Die Türkei bezog im Juli und August 1945 16 593 Ballen, und der Export nach Ländern mit Dollarwährung — Kanada und die Vereinigten Staaten — erfuhr eine erhebliche Steigerung.

Steigende Rayonproduktion in Großbritannien. Die britische Produktionsstatistik für die Zeitspanne Juli bis Ende Oktober 1945 weist auf eine zunehmende Tendenz in der Rayonfabrikation des Landes hin. Die Gesamtproduktion im Oktober war hiebei mit 13 700 000 lbs. (1 lbs. = 450 g) höher als in irgend einem der anderen Monate des genannten Zeitraumes. Von dieser Produktion entfielen 8 800 000 lbs. auf endloses Rayon und 4 900 000 lbs. auf Zellwolle. Die Zunahme gegenüber der Gesamtproduktion im September (die sich auf 11 300 000 lbs. belief) machte mehr als ein Fünftel (rund 21½%) aus, gegenüber jener vom August dagegen, die 9 000 000 lbs. betrug, stellte die Zunahme eine Erhöhung um mehr als die Hälfte dar. Allerdings ist zu erwähnen, daß im August 1945 außergewöhnliche Umstände die Produktion stark vermindert hatten. Im Juli 1945 hatte sich die Gesamtproduktion an Rayon auf 13 600 000 lbs. belaufen. Diese Produktionsmenge war durch eine besondere Intensivierung in der Zellwollfabrikation erreicht worden. Demgegenüber stellt die eingangs erwähnte Oktoberproduktion an Zellwolle einen beträchtlichen Rückgang dar, der allerdings durch eine beachtliche Ausweitung in der Herstellung von endlosem Garn wettgemacht wurde.

Der gesamte Monatsdurchschnitt in der Rayonfabrikation für das erste Halbjahr 1945 bezifferte sich auf 12 100 000 lbs.

Ende 1945 befand sich die Herstellung von Zellwolle in Großbritannien ungefähr auf dem Niveau von 1939, in welchem Jahre der Monatsdurchschnitt 5 100 000 lbs. erreichte. Dagegen war die Herstellung von endlosem Garn — mengenmäßig — unter den Monatsdurchschnitt von 1939 gesunken, da dieser 10 000 000 lbs. betragen hatte. In diesem Zusammenhang ist jedoch in den betreffenden Industriezweigen die Meinung vorherrschend, daß in bezug auf die Steigerung in der Rayongarnfabrikation in Großbritannien in den nächsten Monaten keine Schwierigkeiten bestehen dürften. Gegenwärtig steht in

dem sehr großen und leistungsfähigen Rayonwerk von Preston (an der Westküste, nördlich von Liverpool) nur eine Abteilung im Betrieb, da die zweite Abteilung für Rüstungszwecke in Anspruch genommen war. Diese wurde von der Regierung nunmehr freigegeben und wird ihren Betrieb wieder aufnehmen, sobald die maschinellen Einrichtungen wieder produktionsfähig an Ort und Stelle vorhanden sein werden. Die Wiederinbetriebsetzung dieser Abteilung wird sich sodann in einer namhaften Erhöhung der britischen Rayonproduktion auswirken.

Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, daß das Kernproblem die Verfügbarkeit von Arbeitskräften darstellt. In dieser Beziehung haben sich in den letzten Monaten allerdings die Verhältnisse, dank der beschleunigten Demobilisierung, gebessert. Es wurde beispielsweise darauf hingewiesen, daß die Anzahl der im Oktober 1945 in der britischen Rayonfabrikation beschäftigten Arbeiter 21 900 betragen habe, während sie Ende Juni 1945 kaum 19 500 erreicht hatte.

Was die qualitative Seite der britischen Rayonfabrikation anbelangt, verspricht man sich wesentliche Fortschritte auf Grund der amerikanischen Patente, welche der führende britische Rayonkonzern, Courtaulds Ltd., anfangs November 1945 von der Industrial Rayon Corporation in Cleveland (Ohio) erwarb, nachdem diese Patente die modernsten Erfindungen auf dem Gebiete der Rayonfabrikation verwerten. Interessant sind auch die Ausführungen, die der Präsident der Courtaulds Ltd., Mr. Samuel Courtaulds, anlässlich eines Vortrages machte, den er gegen Ende 1945 bei Gelegenheit der Jahresgeneralversammlung der British Rayon Federation hielt. Nachdem er die Absichten der Courtaulds Ltd. hinsichtlich des zu errichtenden Rayonforschungsinstitutes und der Musterzentralstelle gestreift hatte, hob Mr. Courtauld die Bedeutung der maschinellen Einrichtungen hervor und bedauerte, daß Großbritannien hinsichtlich der wichtigsten Maschinen der Rayonfabrikation noch immer auf das Ausland angewiesen sei. Die Frage der Arbeitskräfte nahm einen beachtlichen Teil des Vortrages ein. „Das ganze Problem der Arbeitskräfte“, so schloß Mr. Courtaulds, „und der richtigen Entlohnung der Textilarbeiter, ist unlösbar mit der Frage der verbesserten Maschineneinrichtung, mit besonderer Bevorzugung der automatischen Maschinen, aber auch mit jener der Doppelschichtarbeit, verknüpft.“

-G.B.-

Seidenernte 1945. Die bekannte Rohseidenfirma Morel-Journal & Co. in Lyon veröffentlicht alljährlich einen Bericht über den Rohseidenmarkt. Für das Jahr 1945 werden die Verhältnisse wie folgt geschildert, wobei wir uns bei der Wiedergabe nur auf die wichtigsten Ausführungen beschränken:

In Frankreich haben die Bemühungen um eine Vergrößerung der Seidenzucht wohl zur Anpflanzung einiger tausend Maulbeerbäume geführt, die Coconserzeugung jedoch nicht nennenswert zu steigern vermocht. Demgemäß wird der Seidenertrag für das Jahr 1945 auf nur etwa 20—25 000 kg gewertet. Der Staat bringt Opfer, um dem Lande wenigstens eine kleine eigene Seidenzucht zu erhalten. Die Coconszucht in Italien soll für das Jahr 1945 die Lieferung von etwa 1 Million kg Seide ermöglichen. Da überdies im Zeitpunkt der Befreiung das Land über eine weitere Million kg Seide verfügte, so dürfte es nicht an italienischer Seide fehlen, sofern die Ausfuhr- und Zahlungsmöglichkeiten geordnet werden können. Bisher hat sich Großbritannien einen Posten von 150 000 kg gesichert und es sind Unterhandlungen im Gange, um Rohseide auch nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu liefern; endlich wartet Lyon schon längst auf einen Posten von 100 000 Kilo.

In Spanien war die Coconsernte befriedigend, während sie in Ungarn und Bulgarien unter den Kriegswirren gelitten hat. Das gleiche trifft auf Griechenland zu; eine Ausfuhr kommt zurzeit nicht in

Frage. Ueber die Seidenernte in der Türkei, im Kaukasus und in Persien fehlt es an Angaben. Dagegen wird die Seidenherzeugung in Syrien und im Libanon auf etwa 160 000 kg geschätzt. Die Seidenfirmen dieser Gebiete haben kürzlich mit Großbritannien unterhandelt im Sinne der Lieferung von 1 kg Seide gegen 4 kg Kunstseide.

In Brasilien wird für das Seidenjahr 1945/46 eine Menge von rund 300 000 kg Seide erwartet, von der etwa ein Viertel zur Ausfuhr gelangen soll. Die Qualität wird als sehr ungleich bezeichnet und die Ware habe in den Vereinigten Staaten nur deshalb Abnehmer gefunden, weil in den Kriegszeitern Seide aus andern Ländern nicht erhältlich war. Inzwischen ist bekanntlich brasilianische Seide auch nach Lyon und Zürich gelangt, und für ihre Beurteilung wird wohl auf die Untersuchungen in Europa abgestellt werden müssen.

In Japan sollen laut Berichten aus New York die Amerikaner nach ihrer Landung etwa 3 Millionen kg Seide vorgefunden haben, die sich für die Ausfuhr eignet. Für die Seidenkampagne 1945/46 wird eine Menge von 7,2 Millionen kg erwartet, was ungefähr einem Viertel der letzten Vorkriegsmenge 1938 entspricht. Während des Krieges seien viele Maulbeerbäume beseitigt worden, doch scheint es, daß Japan, auch auf Veranlassung von Amerika, die Seidenzucht wieder fördern werde. In China sind die meisten Spinnereien geschlossen und es herrsche dort noch der größte Wirrwarr. In Shanghai sollen etwa 10 000 Ballen Seide auf Lager liegen, wovon die Hälfte als ausfuhrfähig bezeichnet wird. Aus Canton liegen nur unzureichende Berichte vor. Meldungen von anderer Seite als Lyon ist immerhin zu entnehmen, daß über New York schon feste Angebote in chinesischer Seide gemacht werden, und zwar zu Preisen, die angeblich etwas über den Notierungen für das italienische Erzeugnis liegen.

In den Jahren vor den Weltkriegen stand der nordamerikanischen und europäischen Seidenindustrie Seide im Betrag von 40–50 Millionen kg für das Jahr zur Verfügung, eine Menge, die jeweiligen ohne Schwierigkeiten aufgenommen wurde. Die erheblich billigere und dennoch in jeder Beziehung geeignete Kunstseide hat zusammen mit andern Spinnstoffen den Bedarf an Naturseide beträchtlich eingeschränkt, und der gegen früher nun stark gekürzte Ertrag an Grègen entspricht infolgedessen den tatsächlichen Verhältnissen. Im übrigen wird auch für dieses Erzeugnis gelten, daß wenn sich der zurzeit über setzte Preis einmal ermäßigt, die Nachfrage steigen wird.

Seidenernte in Italien 1945. Der Berufsverband der italienischen Rohseidenindustrie, der Ente Nazionale Serico, veröffentlicht Angaben über die italienische Coconserzeugung im Jahre 1945. Demnach hat sich der Gesamteingang von frischen Cocons auf 12,4 Millionen kg belaufen, was einem Verhältnis von 72% der Ernte des Jahres 1944 entspricht. Dabei entfallen auf gelbe Cocons 12,255 Millionen kg und auf weiße Cocons nur 141 000 kg.

In einigen Provinzen war die Ablieferung der Cocons nicht vorgeschrieben, und in andern wurden die Cocons von den Züchtern selbst zurückgehalten, sei es für Eigengebrauch, sei es für unmittelbaren Verkauf. Es ist schwer, sich über diese Posten ein Bild zu machen, doch lautet die Schätzung des Ente Serico auf etwa 2 Millionen kg Cocons, die auf diese Weise der amtlichen Ablieferung entzogen worden wären; dazu kommen noch 300 000 kg, die von den Coconszuchtanstalten verwendet wurden, so daß sich das Gesamtergebnis auf rund 14,5 Millionen kg belaufen würde. Als Coconserzeuger stehen wie schon früher die Provinzen Treviso, Udine, Brescia und Cremona an der Spitze.

Seide aus Brasilien. Von der Firma von Schultheß & Co. sind uns weitere Nachrichten über die Seidenraupenzucht in Brasilien zugegangen, die in Ergänzung

der Meldungen in den Nummern 1/1946 und 12/1945 viele unserer Leser interessieren dürften. Wir entnehmen diesem Bericht folgende Angaben:

Die brasilianische Kokonproduktion zeitigt jährlich fünf oder sechs Ernten. Die erste Ernte reift Anfang November und die letzte ungefähr Ende Mai des folgenden Jahres. Die November-Ernte ist qualitativ die beste; weniger gut sind die Dezember-, Januar- und Februar-Ernten infolge der Regenfälle, währenddem die April- und Mai-Ernten wieder gut ausfallen, sofern das Wetter nicht zu kalt ist.

Der Bestand an Maulbeerbäumen in Brasilien beträgt ungefähr 70 Millionen Bäume. Die Gesamtproduktion des Jahres 1944/45 wird auf 5–6 Millionen Kilo grüne Cocons geschätzt, was etwa 550 000 Kilo Grège ergibt.

Für die Saison 1945/46 steht ebenfalls eine Gesamtproduktion von 550 000 Kilo Grège in Aussicht, wovon je die Hälfte weiß- und gelbbastig.

Ähnlich wie im Fernen Osten wird auch in Brasilien die Seidenzucht durch die Bauern als Nebenbeschäftigung betrieben. Jeder der ungefähr 10 000 Farmer züchtet seine 200 bis 500 Gramm Seidenraupeneier. Im Hinblick auf eine gesunde, einwandfreie Zucht werden die Seidenraupeneier nicht durch die Bauern aus dem eigenen Betrieb nachgezogen, sondern das Seideninstitut in Campinas sowie einige staatlich kontrollierte Privatbetriebe weisen den Züchtern am Anfang jeder Saison die nötigen Kartons mit Seidenraupeneiern zu.

Die gegenwärtig in Brasilien gezüchteten Seidenraupen sind Kreuzungen von aus Italien, China und Japan eingeführten Arten. Da die Zuchtausbeute dieser Kreuzungen aber immer mehr abnimmt, sind Bestrebungen im Gange, gesunde Raupeneier aus Italien einzuführen.

Der Titer des Coconfadens beträgt bei weißen und bei gelben brasilianischen Grègen etwa 2–3 Deniers.

Das Klima der Zuchtgebiete ist subtropisch, ähnlich wie in Japan, Italien und Nordchina. Die Filanden liegen in der Mehrzahl im Staate Sao Paulo, also in der Nähe der Zentren der Seidenraupenzucht. Das Land weist 72 Filanden mit total 2761 Bassins auf. Je Bassin werden täglich etwa 600 Gramm Rohseide gesponnen.

Von der gegenwärtigen Jahresproduktion von 500 000 bis 600 000 Kilo Rohseide wird ungefähr die Hälfte im Titer 20/22 und die andere Hälfte in 13/15 ausgesponnen. Neben diesen beiden Haupttitern wird noch eine Kleinigkeit in 8/10 und 9/11 hergestellt. Ferner existiert noch eine geringe Produktion von Douppions 80/120 Deniers, die aber ausschließlich im Lande selber verbraucht wird.

In Brasilien besteht bis heute noch keine offizielle Prüfungsanstalt für Rohseide, doch wird die Einrichtung einer solchen in Aussicht gestellt. Eine zuverlässige Klassifizierung der Rohseiden kann momentan erst in der Schweiz oder in Lyon vorgenommen werden.

Die erste Sendung aus Brasilien hat qualitativ unseren Erwartungen voll entsprochen, aber unsere brasilianischen Geschäftsfreunde machen uns darauf aufmerksam, daß man nicht mit Bestimmtheit damit rechnen kann, daß jede weitere Sendung ebenso gut ausfällt.

Baumwollverbrauch in Indien. Der Verbrauch indischer Baumwolle in der indischen Baumwollindustrie wird für die Saison vom 1. September 1944 bis 31. Juli 1945 auf 3 816 000 Ballen geschätzt im Vergleich zu 3 771 000 Ballen in der vorausgegangenen Saison. Im gleichen, am 31. Juli 1945 zu Ende gegangenen Zeitraum bezifferte sich der Verbrauch eingeführter Baumwolle durch die indische Baumwollindustrie auf 601 000, verglichen mit 574 000 Ballen in der vorausgegangenen Saison.

Was die Vorräte indischer Baumwolle in Indien am 31. Juli 1945 anbelangt, beliefen sie sich auf 1 789 000 Ballen gegenüber 1 950 000 Ballen ein Jahr vorher. Zu den gleichen Zeitpunkten machten die Vorräte ausländischer Baumwolle in Indien 264 000 Ballen bzw. 303 000 Ballen aus.

-G. B.-